



Sehr geehrte Damen und Herren,

vom 27. Juni bis zum 1. Juli treffen sich Bauern aus ganz Deutschland zum Bauerntag in Bamberg. Er steht in diesem Jahr unter dem Motto „Innovativ auf allen Feldern“ und rückt die wichtigsten Themen, die uns Landwirten unter den Nägeln brennen, in den Mittelpunkt. Dies trifft beispielsweise für die Milchpolitik zu, rund ein Viertel ihres Einkommens beziehen auch die niedersächsischen Landwirte aus den Umsätzen mit dem Verkauf dieses Produktes. Daneben geht es natürlich um die agrarpolitische Positionierung des Verbandes für die Zeit nach der jetzt gültigen Agrarreform ab 2013. Der Bauerntag gilt damit erneut als Veranstaltung, die „Pflöcke“ für die Weiterentwicklung und Zukunft der gemeinsamen Agrarpolitik einschlagen soll. Er soll unseren Landwirten Perspektiven aufzeigen, wie die von Bauern getragene multifunktionale Land- und Forstwirtschaft weiterhin in Markt und Gesellschaft verankert bleiben soll. Hinweise dazu erwarten sich die Delegierten von der Grundsatzrede zur Landwirtschaft, die Bundespräsident Horst Köhler auf der Mitgliederversammlung des Verbandes abhalten wird. Mit Bundesagrarminister Horst Seehofer, Familienministerin Ursula von der Leyen, EU-Erweiterungskommissar Günther Verheugen, dem bayrischen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber und FDP-Chef Guido Westerwelle haben zudem zahlreiche Politiker ihr Kommen angekündigt und sind damit ein Beleg dafür, dass die Landwirtschaft in der gesellschaftlichen Debatte wieder an Reputation gewonnen hat. Mit eingebunden in den Deutschen Bauerntag sind der Deutsche Landfrauentag und der Deutsche Landjugendtag.

Ihr **Werner Hilse**

Antragsstopp für Agrarinvestitionsförderung

Auf das niedersächsische Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) hat in diesem Jahr ein regelrechter Nachfrageboom eingesetzt, der den regen Zuspruch im vergangenen Jahr noch übertrifft. Erst seit Ende Februar konnten Förderanträge gestellt werden, die Mittel sind bis auf einige reservierte Kontingente bereits jetzt ausgeschöpft. Deshalb wurde zum Monatsbeginn ein Antragsstopp verfügt. Lediglich für Investitionen im Rindviehbereich, im Geflügelbereich zur Umstellung von Käfig- auf Kleingruppenhaltung sowie zur Umstellung von Futterbaubetrieben in der Elbtalaue können noch bis zum 30. Juni Anträge gestellt werden. Gegenüber dem vergangenen Jahr wurden die Fördermittel im Vorgriff auf die kommenden Jahre bereits um zehn Mio. Euro aufgestockt, das Bewilligungskontingent von 48,4 Mio. Euro war aber Ende Mai schon überschritten. Zu diesem Zeitpunkt lagen bereits 741 Förderanträge vor, für die ein Mittelvolumen von 50,8 Mio. Euro erforderlich wäre.

Der Landvolkverband sieht in der hohen

Nachfrage nach Fördermitteln ein Indiz für die steigende Investitionsbereitschaft der Bauern aufgrund einer optimistischeren Einschätzung der Lage. An den niedersächsischen Landwirtschaftsminister appelliert er deshalb, weitere Gelder in die Investitionsförderung umzuschichten, falls am Jahresende noch Haushaltsmittel aus anderen Programmen nicht verbraucht sind. Hoffnungen setzt das Landvolk auch auf Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer, der die Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes künftig mit mehr Mitteln ausstatten möchte. Davon sollte in Niedersachsen ein Teil in die Investitionsförderung fließen, meint der Verband.

Agrarförderung sichert Arbeitsplätze

Die Förderung von Investitionen in der Landwirtschaft mit öffentlichen Mitteln strahlt über den Agrarsektor hinaus und stärkt die Wirtschaftskraft ländlicher Räume. Darauf hat der Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften (BLG) hingewiesen. "Die Agrarinvestitionsförderung schafft und sichert Ar-

beitsplätze im ländlichen Raum", erklärte BLG-Vorsitzende Dr. Willy Boß. Die gestiegene Bautätigkeit vor allem bei Milchvieh- und Schweineställen komme insbesondere ländlichen Unternehmern zugute. Im vergangenen Jahr betreuten die Landgesellschaften etwa 600 geförderte Investitionsvorhaben. Im Schnitt beläuft sich das förderfähige Investitionsvolumen auf rund 350 000 Euro. Daraus resultiert eine Gesamtsumme von 210 Mio. €; der Förderanteil liegt bei etwa einem Viertel. Der BLG-Vorsitzende rechnet mit einem Anhalten der Investitionstätigkeit in der Landwirtschaft

Kräftiger Aufschwung bei nachwachsenden Rohstoffen

Beim Anbau nachwachsender Rohstoffe hat Niedersachsen in den vergangenen Jahren mit Riesenschritten aufgeholt. Nach anfänglichem Vorsprung als Pionierland in diesem Bereich war Niedersachsen dann im Vergleich der Bundesländer ins Mittelfeld abgerutscht. Mit dem Boom beim Biogas haben die „Nordlichter“ aber wieder kräftig an Boden gewonnen. Ende vergangenen Jahres waren zwischen Ems und Elbe ungefähr 600 Biogasanlagen in Betrieb und verlangten nach beträchtlichen Mengen „Futter“. Das spiegelt sich im Anbau von Energiepflanzen wider. Mit 29.688 Hektar (ha) hatten sie im Jahr 2004 noch einen recht bescheidenen Anteil an der gesamten niedersächsischen Ackerfläche von ungefähr 1,85 Mio. ha.

Auf immerhin acht Prozent der niedersächsischen Ackerfläche ist der Anbau nachwachsender Rohstoffe insgesamt angestiegen. Zum größten Teil werden diese aber auf Stilllegungsflächen angebaut, die zu diesen Zwecken genutzt werden dürfen. Im vergangenen Jahr entfielen vom gesamten Energiepflanzenanbau nur 33.500 ha auf normale Ackerflächen, während 112.000 ha Stilllegungsflächen dafür genutzt wurden. Zudem wurden ungefähr 20.000 ha Energiemaisflächen aus dem Futterpflanzenanbau überführt. So hält sich die Konkurrenz um Flächen

zur Nahrungsmittelerzeugung auf dem Acker bisher in engen Grenzen.

Agritechnica größer als je zuvor

Größer als je zuvor wird vom 13. bis 17. November die internationale Fachausstellung für Landtechnik, die Agritechnica 2007, auf dem hannoverschen Messegelände stattfinden. Alle global operierenden Landtechnikunternehmen werden dabei sein. Bereits jetzt liegen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) als Veranstalter 20 Prozent mehr Anmeldungen von Ausstellern vor. In dem deutlich gestiegenen Interesse spiegelt sich die weltweit zu spürende Aufbruchstimmung in der Landwirtschaft wider. So gestalten sich die Perspektiven mit einer spürbaren Belebung der Märkte für landwirtschaftliche Rohstoffe zurzeit günstig und fördern das Investitionsklima. Mit der Lage im Herzen Europas bietet die Agritechnica zudem Zugang zu attraktiven Landtechnikmärkten, nicht zuletzt auch in Osteuropa. Und schließlich hat sich die Ausstellung zum weltweit bedeutendsten Neuheiten-Schaufenster entwickelt.

Nachbesserungsbedarf nutzen

Die Bundesregierung ist bei der Novelle des Vieh- und Fleischgesetzes von ihrer harten Haltung nicht abgewichen. Nach Überzeugung des Berufsstandes sind in den Schlachtabrechnungen Mindestvorgaben notwendig. Sie sollten insbesondere den Magerfleischanteil bei Schweinen verpflichtend ausweisen. Das federführende Bundeslandwirtschaftsministerium dagegen hat diesen Teil der Abrechnungen als privates Rechtsgeschäft eingestuft. Dessen Ausgestaltung sei nicht Aufgabe des Staates. Das Landvolk appelliert an die Abgeordneten, den Gesetzesentwurf in den jetzt anstehenden parlamentarischen Beratungen in der entsprechenden Weise nachzubessern.

Agrarforschung neu ausrichten

Aus Sicht der deutschen Land-, Forst- und Agrarwirtschaft ist die aktuelle Entwicklung der deutschen Agrar- und Ernährungsforschung und der Agrar- und Forstfakultäten insgesamt Besorgnis erregend. Deutschland müsse seine Forschungskapazitäten im Agrarbereich daher überprüfen, bündeln und neu ausrichten, erklärte das Präsidium des Deutschen Bauernverbandes (DBV) in einem Positionspapier. Erforderlich seien sowohl Spitzenforschung als auch anwendungsorientierte Forschung und Hochschulen.

Um die Agrarforschung nachhaltig zu stärken, müssten alle Möglichkeiten zur Kooperation und zur Profilierung genutzt werden. Andere führende Volkswirtschaften hätten bereits aus den weltweiten Herausforderungen des Klimaschutzes der Ernährungssicherung und der Energievorsorge für die Agrarforschung Schwerpunkte gesetzt und würden neue Institute aufbauen. Dieser Trend müsse auch in Deutschland Einzug halten. Gefordert sei ein flächendeckender „Masterplan Agrarforschung und Agrarfakultäten“, erklärte der DBV in seinem Positionspapier.

Weidenschnitzel heizen die Stube

Die Hoffnungen auf die Produktion von Biotreibstoffen der zweiten Generation durch die Firma Choren in Uelzen haben sich zwar zerschlagen. Geblieben ist aber der Anbau von Weiden in Kurzumtriebsplantagen. In diesem Frühjahr sind weitere 16 ha hinzugekommen. Entstanden ist das Projekt aus den Vorbereitungen für die Choren-Planungen, im Kreis Uelzen eine Anlage zur Herstellung von BtL-Kraftstoffen zu errichten. Damals hatte Choren neben dem Rohstoff Stroh auch Interesse an Holz aus Kurzumtriebsplantagen. „Können wir auch“, meinte das Uelzener Landvolk. So wurden im vergangenen Jahr nach einer gemeinschaftlichen Initiative von Landvolk und Maschinenring auf 13 Betrieben die ersten 25 ha mit Weiden bepflanzt. Dann stieg Choren aus, das Projekt war geplatzt. Gleichwohl ließen sich die Bauern nicht entmutigen und

legten in diesem Jahr weitere 16 ha mit Weidenplantagen an, acht Betriebe kamen neu hinzu. Langfristig haben sie die Hoffnung auf die Verarbeitung zu Biotreibstoff noch nicht aufgegeben. Bis dahin haben die Bauern aber den stark wachsenden Markt für Hackschnitzel zu Heizzwecken im Visier. Als Abnehmer kommen zurzeit in erster Linie kommunale Einrichtungen in Frage.

Noch ist es Pionierarbeit, die geleistet werden muss. Dennoch sehen die Uelzener Perspektiven, denn die Nachfrage nach Hackschnitzeln ist groß und steigt weiter.

Landfrauen sorgen für üppiges Bildungsangebot

Landfrauen haben wahrlich die „Qual der Wahl“. Insgesamt 9.000 Veranstaltungen führte der Terminkalender der beiden niedersächsischen Landfrauenverbände für das vergangene Jahr auf. Die Vereine organisieren ein üppiges Programm, in dem sich die Vielfältigkeit ihrer rund 100.000 Mitglieder widerspiegelt. Traditionell stehen kulturelle Themen hoch im Kurs, in jüngster Zeit beobachten die Verbände zudem ein vermehrtes Interesse an Verbraucherthemen wie Ernährung, Hauswirtschaft und Gesundheit. Doch auch politische Fragen, insbesondere zu den Themenfeldern Familien-, Gesellschafts- und Sozialpolitik werden von jeher in den Landfrauenvereinen intensiv diskutiert. Insgesamt zählten der Landfrauenverband Weser-Ems und der Niedersächsische Landfrauenverband Hannover (NLV) weit mehr als 360.000 Teilnehmerinnen bei 8.998 Veranstaltungen, damit gehören sie zu den bedeutendsten Bildungsanbietern im ländlichen Raum.

Die Themen reichen von Gesellschaftspolitik über Gesundheitsfragen bis hin zu Seminaren über Gartengestaltung oder PC-Nutzung und wenden sich damit an Frauen aus allen Alters- und Berufsgruppen. Auch mit neueren Projekten, beispielsweise den landesweiten Aktionen zum Thema „Kochen mit Kindern“, der Qualifizierungsmaßnahme zur Seniorenbegleiterin im NLV oder den rund 150 Ferien-

passaktionen in Weser-Ems, wecken die Landfrauenverbände auch über die Grenzen des Verbandes hinaus das Interesse an ihrer Arbeit.

Verbesserungen beim Milchgeld stehen an

Nach den positiven Abschlüssen bei den Leistungsgesprächen zwischen Molkereien und Lebensmitteleinzelhandel stehen nun deutliche Verbesserungen des Milchgeldes an. Diese sind „unbedingt notwendig“, betont Udo Folgart als Milchpräsident beim Deutschen Bauernverband im Gespräch mit dem Landvolk-Pressedienst. Er sieht darin einen ersten Schritt zur Verbesserung der Einkommenssituation der Milcherzeuger. Hauptgrund für die positiven Preisabschlüsse ist die sehr gute Entwicklung der Milchmärkte. Diese vom Markt kommende Power haben die Molkereien aufgenommen und in höheren Abgabepreisen umgesetzt. Die vielfältigen Aktivitäten des Berufsstandes, insbesondere unter dem Motto „Lebensmittel sind mehr wert“, haben wesentlich zu einer Bewusstseinsänderung beim Lebensmitteleinzelhandel, dem Verbraucher aber auch den Molkereien beigetragen. Obwohl die tatsächlichen Marktverhältnisse nicht auf den Kopf gestellt werden könnten, hätten die berufsständischen Aktivitäten dazu beigetragen, die Werthaltigkeit von Milch und Milchprodukten wieder in den Vordergrund zu rücken. Der Milchmarkt stehe nicht vor einer Trendwende, sondern sei mittendrin, sagte Folgart. Die Nachfrage nach Milch und Milchprodukten wachse weltweit wesentlich schneller als das Angebot. Um die Milchpreise für die Erzeuger dauerhaft zu stabilisieren, mache die grundlegende Neuausrichtung der Milchmarktpolitik und die immer stärkere Fokussierung auf den Markt aber auch in Deutschland eine große Kraftanstrengung zur Verbesserung der Vermarktungssituation erforderlich. Die EU-Kommission sei gefordert, bei den laufenden WTO-Verhandlungen keine weiteren Zugeständnisse beim Außenschutz und den inter-

nen Stützungen zu machen. Produkte aus Drittländern müssten die gleichen Qualitäts- und Hygieneanforderungen wie die europäischen Erzeugnisse erfüllen. Daher seien in den WTO-Verträgen verbindliche Standards in Tier-, Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie vergleichbare Sozialstandards zu verankern. Darüber hinaus müsse die Agarpolitik endlich verlässlich sein. Das heißt, es dürfe zu keinen weiteren Kürzungen der Ausgleichszahlungen kommen.

Mehr Mais – weniger Getreide

Mais setzt auch in diesem Jahr seinen Vormarsch auf der niedersächsischen Ackerfläche fort. Nachdem bereits im vergangenen Jahr der bisher recht stabile Anteil am Anbau kräftig zugenommen hatte, wurde die Maisfläche auch bei der diesjährigen Frühjahrsaussaat weiter ausgedehnt. Erste Hochrechnungen des niedersächsischen Landesamtes für Statistik gehen gegenüber 2006 von einem erneuten Anbauplus von 6,7 Prozent auf nunmehr knapp 408.000 Hektar (ha) aus, im vergangenen Jahr hatte die Maisfläche bei 380.000 ha gelegen. Dabei hat der Maisanbau nun auch in die Ackerbauregionen Einzug gehalten, wo er zuvor kaum zu finden war. Mittlerweile nimmt der Mais in Niedersachsen fast halb soviel Fläche ein, wie alles Getreide zusammen. Grund ist der Boom bei Biogasanlagen, die vor allem Mais als Rohstoff einsetzen. Vermutlich aus dem gleichen Grund hatte bei der Herbstsaat bereits der Roggenanteil auf den Feldern beachtlich zugelegt, nachdem diese Getreideart seit Jahren auf dem Rückzug war. Seit aber die Interventionslager leer sind und Roggen sowohl für Biogasanlagen als auch für die Bioethanolproduktion gefragt ist, zeigt sich der Markt von einer anderen Seite. Die Bauern haben die Roggenfläche deshalb im vergangenen Herbst um 20 Prozent auf ungefähr 145.000 ha erhöht, während die Getreidefläche insgesamt rückläufig war. Sie schrumpfte um schätzungsweise 2,7 Prozent von knapp 920.000 ha auf 890.000 ha.